



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

Dritter Band: Steinobst.

Kirschen No. 1—109. **Pflaumen** No. 1—117.

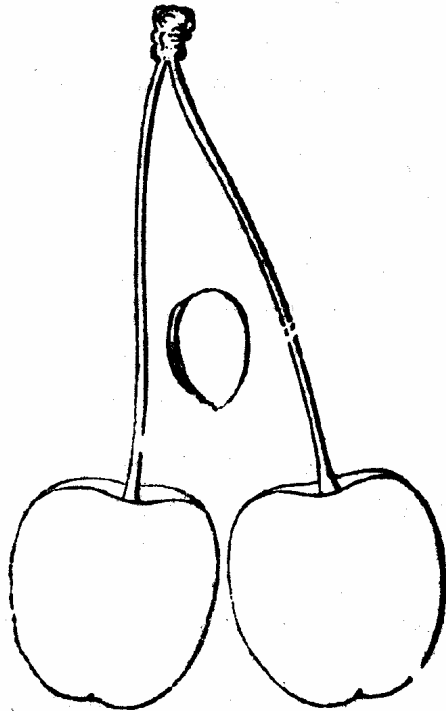
Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 44. Hildesheimer späte Knorpelkirsche. I. B. b. Truchseß: Bunte Knorpel.



Hildesheimer späte Knorpelkirsche. * * Ende Aug. oft Sept. und später.
Hildesheimer ganz späte Knorpelkirsche. Truchseß.

Heimath und Vorkommen: sie wurde vom Superintendenten Cludius zu Hildesheim, als theologischer und ästhetischer Schriftsteller rühmlichst bekannt, zur Kenntniß des pomologischen Publikums gebracht. Durch Christ, an den sie Cludius zunächst sandte, erhielt sie 1798 auch Truchseß.

Literatur und Synonyme: Cludius beschrieb sie selbst im L.D.G. XIX. S. 131 und Tab. 11 ist sie recht treffend abgebildet, und zwar unter dem von Cludius gebrauchten Namen. Die Späte Hildesheimer Marmorkirsche. (Eine Abbildung nach Früchten von mir im Neuen Obstcab. Jena 1858 ist wenig gelungen. Das Jahr 1857 war zu trocken). Vergl. auch Truchseß S. 321 und Dittrich S. 84. Dieser nennt sie Hildesheimer ganz späte bunte Knorpelkirsche. Oberd. S. 515 besitzt unter dem Namen Krato's Knorpelkirsche zwar nicht dieselbe, doch eine ähnliche späte Frucht. In Christ's Obwb. S. 281 heißt sie mit Unrecht, weil sie nicht gelb oder weiß ist, Hildesheimer ganz späte weiße Knorpelkirsche und nach dem Lond. Cat. Bigarreau Tardif de Hildesheim, Bigarreau blanc Tardif de Hildesheim.

Gestalt: herzförmig, meist auf beiden Seiten etwas gedrückt, auf der einen ist die Furche ziemlich bemerklich, auf der andern ist auch die Naht entweder als schwache Vertiefung oder als dunkler gefärbter Strich zu erkennen. Der Stempelpunkt steht gewöhnlich in einer ziemlichen Vertiefung.

Stiel: 2" lang (im L.D.G. ist er allzulang abgebildet), dünn, oft etwas gebogen, in einer schwachen Vertiefung stehend.

Haut: glänzend hellroth, auf der Sonnenseite dunkelblutroth, dazwischen sehr fein weiß gestrichelt, in dem helleren Roth der Schattenseite finden sich dunkelrothe Punkte. Nur ganz beschattete oder noch unreife Früchte sind noch gelb und mehr oder weniger mit Roth marmorirt.

Fleisch: sehr fest und hart, gelb, nicht übrig saftig, aber sehr süß und von vortrefflichem Geschmack.

Stein: ziemlich groß, länglich, plattgedrückt, stumpfspitz, die breite Kante ist wenig gefurcht und die Gegenkante bildet eine nur wenig erhabene Linie. Am Stein bleibt gewöhnlich etwas Fleisch hängen.

Reife und Nutzung: die Kirsche reift Ende August bis Anfangs September, in beschatteter Lage aber erst im Oktober und hält sich bis zum November, so daß man die schönsten Süßkirschen noch neben Pflaumen, Pfirschen, Weintrauben u. s. w. haben kann, wie sich Cludius ausdrückt, wodurch sie für herrschaftliche Tafeln sehr schätzbar wird.

Eigenschaften des Baumes: dieser wächst stark aufwärts strebend und setzt auch die Aeste spitzwinkelig an. Seine Sommertriebe sind stark, die Blätter groß, an ausgewachsenen Bäumen jedoch nicht größer als an vielen andern Süßkirschen, er trägt auch nach Cludius jährlich und fast immer voll.

Bemerkungen: nach Dittrich hat die Kirsche nur wegen ihrer späten Reife Werth und konnte derselbe ihre große Tragbarkeit damals noch nicht rühmen. Truchseß erhielt auch nur wenig Früchte von seinem Baume. Wahrscheinlich war der Stamm bei beiden noch im zu starken Wachsen begriffen, denn ich finde hier gegen viele andere Sorten in der Tragbarkeit keinen Unterschied. — Die Besorgniß des Freiherrn Truchseß, daß es schwer halten werde, die Kirsche bis zur Erlangung ihrer späten Reife vor allen Zufällen zu bewahren, finde ich unbegründet, denn die später reifenden Sorten, besonders die hartfleischigen, werden, weil es schon Birnen und anderes Obst giebt, von Vögeln und Insekten bei weitem nicht so arg heimgesucht. — Zu damaliger Zeit war dies die einzige so spät reisende Süßkirsche, doch haben wir inzwischen mehrere kennen gelernt. Es sind dies z. B. Gesters ganz späte bunte Knorpelkirsche (Dittr. I. S. 85; leider konnte ich sie z. B. nicht ächt bekommen, 2 Mal erhielt ich dafür die Große schwarze Knorpelkirsche), Fürsts schwarze Septemberherzkirsche (Ziegels Anleit. S. 111; ist nur nach Oberd. S. 627 nicht größer als gewöhnliche Vogelkirschen), Meininger späte bunte Knorpelkirsche (Beschreibung folgt in diesem Hefte) und sehr gespannt bin ich auf Belle Agathe de Novembre (Ann. de Pom. III. p. 9; ich erhielt sie aus Brüssel, sah aber z. B. noch keine Früchte) aber auch auf die von Hrn. Alfred Topf in Erfurt als Neuheit angezeigte Merveille de Septembre werden wir unser Augenmerk richten müssen.

Jahn.

Anmerkung: die Belle Agathe de Novembre habe ich von der Societé van Mons und von Freund Jahn im Buchse überein. Jene trug 1859 4 Früchte, die schon Anf. Aug. sehr dunkelroth waren, klein wie Vogelkirschen und Mitte Okt. noch ganz eben so waren; die Zukunft muß mehr lehren. Die Merveille de Septembre, wie Hr. Topf sie in Gotha am Zweige ausgestellt hatte, war mittelgroß, aber sehr gut.

D.